

Vom HZH zum DZH

HörZentrum Hannover wird Deutsches HörZentrum Hannover

Der neue Name unterstreicht die Bedeutung des weltweit größten HÖR-Zentrums und der weltweit größten Klinik zur CI-Versorgung.

Zum Tag der offenen Tür am 03. September 2011 wurde das HörZentrum Hannover der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) umbenannt in Deutsches HörZentrum Hannover. „Wir wollen damit auch mit unserem Namen zeigen, dass wir weit über die Grenzen Hannovers und Niedersachsens hinaus tätig sind“, erklärte Prof. Dr. Thomas Lenarz, Direktor der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums Hannover der MHH. Etwa zwei Drittel der mit einem Cochlea-Implantat (CI) versorgten Patienten des DHZ kommen aus dem ganzen Bundesgebiet. Nur rund ein Drittel kommt aus Niedersachsen und aus Hannover.

Mit fast 6.000 CI-Operationen seit 1984 ist die HNO-Klinik der MHH mit dem DHZ das größte CI-Zentrum weltweit. Jährlich kommen rund 500 neue CI-Patienten hinzu. Neben dem CI-Programm werden hier ebenfalls Menschen mit allen Hörstörungen behandelt. Der relativ neue und stark wachsende Bereich der Mittelohrimplantate gewinnt zudem als Alternative zu Hörgeräten und als neue Versorgungsform für kombinierte Schwerhörigkeiten. Dies zeigt sich insbesondere in der hohen Zahl an Beratungen zu konventionellen Hörsystemen im DHZ. Die ist laut Statistik 30 Mal häufiger als an anderen HNO-Zentren in Niedersachsen.

Gründertage des HörZentrums

Gegründet wurde das HörZentrum Hannover 2003 und wurde in einem Gebäude an der Grundstücksgrenze zur MHH untergebracht, wo es auch heute noch beheimatet ist. Zuvor befand sich das damalige CI-Team im dritten Stock im Hauptgebäude der MHH. Das Team nannte sich auch „der dritte Stock“ und teilte sich den Platz mit den Mitarbeitern der Hördiagnostik und der Forschung.

Vieles war damals noch etwas „provisorisch“. CI-Patienten mussten auf dem Gang sitzen, ein Wartezimmer gab es noch nicht. Sicher können sich diese Patienten auch noch daran erinnern, wie der Gang immer voller wurde und zusätzlich auf den Flur vor der Abteilung ausgewichen werden musste. Auch für die Mitarbeiter wurde es in den Jahren immer beengter. Die Nachfrage nach CI-Operationen stieg. Da das CI-Team seine Patienten ein Leben lang betreut, kamen also jedes Jahr zu den „alten“ Patienten immer mehr neue Patienten dazu. Das wiederum führte dazu, dass der Bedarf an Personal und Räumlichkeiten permanent anstieg und etwas passieren musste, um nicht aus allen Nähten zu platzen. Da kam 2003 zum Glück der Umzug ins HörZentrum.

Derzeitige Situation

Mit dem Umzug in das externe (sogenannte etcetera)-Gebäude hat sich schlagartig die räumliche Situation für Patienten und Mitarbeiter verbessert. Neben einem Wartezimmer gibt es ein Spielzimmer, in dem sich die jüngsten Patienten die Wartezeit verkürzen. Durch zusätzliche Räume konnten separate Anpass-, Hörtrainings- und Beratungsräume geschaffen werden. Mit dem vorhandenen Seminarraum ist es möglich, interne und externe Fortbildungen durchzuführen. Selbsthilfegruppen wie der HCIG oder dem DSB können ebenfalls Räume für Beratungen zur Verfügung gestellt werden.

Neben den räumlichen Verbesserungen wurde auch der Service für alle Patienten mit Hörstörungen deutlich erweitert. Mit Spezialisten aus der Medizin, der CI- und Hörgerätetechnik, Pädagogen, Logopäden sowie Audiometrie stehen für alle Belange, die Menschen mit Hörstörungen haben können, die jeweiligen Experten zur Beratung, Behandlung und Nachsorge zur Verfügung. Dieser Service wird durch die Präsenz von Unternehmen der Hörsystemindustrie ergänzt. KIND Hörgeräte und auric, beides Spezialisten auf dem Gebiet der konventionellen Hörgeräteversorgung, haben im DHZ einen Raum beziehungsweise eine Filiale. Die CI-Produzenten Advanced Bionics, Cochlear, MED-EL und neurelec sind ebenfalls vor Ort vertreten. Dies ist ein entscheidender Aspekt sowohl bei der Versorgung der Patienten als auch bei der Entwicklung neuer Hörsysteme. Patienten profitieren in höchstem Maße von dieser konzentrierten Kompetenz an einem Ort.

Während das Team bei der Gründung 2003 aus zunächst 13 Mitarbeitern bestand, sind mittlerweile etwa 40 Kollegen für die Belange der Patienten da - und der Bedarf an Personal und Räumlichkeiten steigt weiter.

Zukunftsmusik

Mit der steigenden Nachfrage nach einer umfassenden Versorgung für alle Arten von Hörstörungen zeigt sich im täglichen Betrieb, dass die Möglichkeiten, die das Deutsche HörZentrum in seiner jetzigen Form bietet, auf Dauer nicht ausreichen werden. In nicht allzu ferner Zukunft ist daher der Neubau einer Hörklinik an der MHH geplant. Zwischenzeitlich wird sich das DHZ räumlich im bestehenden Gebäude vergrößern und auch die Raumplanung optimieren. Wir werden darüber in einer der nächsten Ausgaben berichten.

Bettina S. Dörr